

DAS OXFAM MAGAZIN | HERBST 2025

EINS

KEINE ZUKUNFT OHNE WASSER

NACHHALTIGE LÖSUNGEN
GEGEN DÜRREN UND DURST



OXFAM
Deutschland

LIEBE LESER*INNEN,



Ich freue mich sehr, Ihnen die neue EINS vorstellen zu können. Nach vielen Jahren in führenden Positionen bei Oxfam begleite ich nun seit Juli unsere Arbeit als Vorständin. Die Überzeugung, dass soziale Ungleichheit kein Naturgesetz ist, treibt mich an – und dafür möchte ich mich auch weiterhin mit Ihnen gemeinsam einsetzen. Momentan kürzen reiche Länder wie Deutschland und die USA wichtige Nothilfegelder und verschärfen die Ungleichheit weiter. Damit kommt weniger Unterstützung bei Menschen in Not an – Unterstützung, die über Leben und Tod entscheiden kann.

Das gilt auch für den Bereich Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene, den wir mit „WASH“ abkürzen. Ob in Gaza, der Demokratischen Republik Kongo, im Südsudan oder Jemen – Krisen gehen fast immer mit lebensbedrohlicher Trinkwasserknappheit einher: Dürren lassen Quellen versiegen, Überschwemmungen kontaminieren Süßwasservorräte, Kriege zerstören Pumpen, Leitungen und Aufbereitungsanlagen.

Weil WASH in Notsituationen so wichtig ist, hat Oxfam sich in diesem Bereich spezialisiert. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen entwickeln wir innovative Lösungen, um die WASH-Versorgung in humanitären Krisen effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Dabei arbeiten wir eng mit denjenigen zusammen, die unsere Angebote nutzen – um beispielsweise besondere Bedürfnisse von Frauen, Kindern und Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen. Und um neuen Krisen vorzubeugen, setzen wir auf Wasserversorgung, die zuverlässig weiterfunktioniert, wenn die Nothilfe beendet ist.

Mit Ihren Spenden tragen Sie dazu bei, dass wir diese wichtige Arbeit auch in Zukunft machen können. Das ist in diesen Zeiten wichtiger denn je! Dafür danke ich Ihnen sehr und hoffe, dass diese EINS Sie genauso für nachhaltiges WASH begeistern wird wie uns bei Oxfam.

Herzliche Grüße,
Ihre

Charlotte Becker
Vorständin (interim)
Oxfam Deutschland e.V.

© Mike Auerbach | Oxfam

INHALT

- 03 **SONNE MACHT SALZWASSER TRINKBAR**
- 06 **WASSER IST EIN MENSCHENRECHT**
- 08 **KLIMAGERECHTIGKEIT: DIE KRISE TRIFFT NICHT ALLE GLEICH**
- 10 **SECONDHAND SEPTEMBER IN DEN OXFAM SHOPS**
- 11 **ZU WEIHNACHTEN TRINKWASSER VERSCHENKEN**

IMPRESSUM:

Herausgeber: Oxfam Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin
Spendenservice: (0)30 453 069 489
V.i.S.d.P.: Charlotte Becker
Redaktion: Annika Brümmer,
Julia Jahnz, Andrea Frey
Gestaltung: martinbrombacher.de
Druck: printiamo design/
print & onlinemedien
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
www.oxfam.de/eins
www.facebook.com/oxfam.de
www.linkedin.com/company/oxfam-deutschland
www.instagram.com/oxfam_de

Titel:

Nyhtuk Hukuch floh 2014 aus dem Südsudan nach Äthiopien. Seitdem lebt sie mit ihrer Familie in einem Geflüchtetenlager in Gambela, in dem Oxfam die Wasser- und Sanitärversorgung übernommen hat.

NACHHALTIGES WASH

SONNE MACHT SALZWASSER TRINKBAR

Oxfams Beauftragte für Gesundheitsförderung in Somaliland Nimco Abdirahman (rechts) spricht regelmäßig speziell mit Frauen und benachteiligten Menschen über die Bedürfnisse, die sie an WASH haben.

Trinkwasser ist unverzichtbar. Der Zugang zu Sanitäreinrichtungen und ausreichender Hygiene verhindert die Ausbreitung tödlicher Krankheiten. Deshalb sind WASH (Wasser-, Sanitär- und Hygiene) -Maßnahmen in der Nothilfe so wichtig. Warum es dabei auf Nachhaltigkeit ankommt, erklärt Oxfams Experte Ludwig Gloger im Interview.

 Interview: Annika Brümmer

Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht. Doch derzeit hat jeder vierte Mensch keinen Zugang zu Trinkwasser und nur gut jeder zweite hat Zugang zu angemessenen Sanitärein-

richtungen. Das gefährdet die Gesundheit von Millionen Menschen – vor allem in humanitären Krisen. Um die Abhängigkeit von externer Unterstützung und Finanzierung zu reduzieren und die Resilienz der

Menschen zu steigern, setzt Oxfam auf nachhaltiges WASH. Es minimiert zudem den CO₂-Ausstoß, trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Stabilisierung von Konfliktregionen bei. Ludwig Gloger,

Experte für nachhaltiges WASH bei Oxfam Deutschland, hat kürzlich in Somaliland ein innovatives Projekt besucht, das Oxfam in diesem Bereich umsetzt.

WASH steht für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene. Welche Maßnahmen verbergen sich dahinter?

Ludwig Gloger: Oxfam setzt unterschiedliche WASH-Maßnahmen um, die Menschen in Notlagen oder strukturell benachteiligten Regionen Zugang zu sauberem Wasser, sicheren sanitären Einrichtungen und grundlegender Hygiene verschaffen. Für die Bereitstellung von Trinkwasser bauen oder sanieren Oxfam und lokale Partner Brunnen, installieren Pumpen oder bereiten verunreinigtes Wasser auf. Um Menschen sichere und würdige Sanitäranlagen zu bieten, werden Latrinen errichtet. Damit sich Krankheiten nicht verbreiten, stel-

Derzeit hat jeder vierte Mensch keinen Zugang zu Trinkwasser und nur gut jeder zweite hat Zugang zu angemessenen Sanitäreinrichtungen.



LUDWIG GLOGER,
EXPERTE FÜR
NACHHALTIGES
WASH BEI OXFAM
DEUTSCHLAND

Wie hier in Wadamago in der Region Sool sichern Solarpaneele eine nachhaltige Stromversorgung der Entsalzungsanlagen.



© Ludwig Gloger | Oxfam

AUS SALZWASSER WIRD SÜSSWASSER – WIE FUNKTIONIERT NACHHALTIGE ENTSALZUNG?

Entsalzungsanlagen wandeln versalzenes Grundwasser durch Umkehrosmose um: Salzhaltiges Wasser wird mit hohem Druck durch eine halbdurchlässige Membran gepresst, die Minerale zurückhält. An geeigneten Standorten wie in Somaliland kann der dafür erforderliche Energiebedarf mit Strom aus Solaranlagen gedeckt werden.



len wir Handwaschstationen auf, verteilen Hygiene-Kits mit Seife, Zahnbürsten, Damenbinden, Windeln und Waschmittel und informieren über Ansteckungswege. WASH-Maßnahmen sollten zielgerichtet und an die Bedürfnisse von Gemeinschaften angepasst sein.

Oxfam ist führend bei nachhaltigem WASH. Was heißt das und warum ist Nachhaltigkeit hier so wichtig?

Ludwig Gloger: Nach einer Katastrophe oder zu Beginn einer humanitären Krise muss schnell gehandelt werden. Trinkwasser wird zunächst – weniger nachhaltig – per LKW antransportiert. So bald wie möglich stellen wir dann auf lokale Wassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung um, die bestenfalls solarbetrieben ist. Das reduziert den ökologischen Fußabdruck und die Abhängigkeit von externer Unterstützung.

Nachhaltiges WASH umfasst auch das Stärken von Teilhabe, Mitbestimmung und Verantwortung der Menschen vor Ort. Dazu gehört, dass die Gemeinschaften zum Beispiel geschult werden, Betrieb und Wartung selbst zu übernehmen. Und es ist auch ökonomisch nachhaltig, denn es ist nur eine Frage der Zeit, dass die anfänglichen Investitionen in Infrastruktur durch einen Wasserpreis ausgeglichen werden, der dank lokaler Aufbereitung deutlich günstiger ist als teure Lieferungen per Lastwagen.

Du warst vor kurzem in Somaliland: Dort werden solarbetriebene Entsalzungsanlagen installiert. Sie machen aus versalzener Grundwasser kostbares Trinkwasser ...

Ludwig Gloger: Stimmt, ich habe die ländlichen Gebiete Sool und Sanaag besucht. Die meisten Grundwasserquellen dort



sind versalzen. Viele Menschen sind auf teure Wassertransporte angewiesen oder müssen salzhaltiges Grundwasser trinken – trotz enormer Gesundheitsrisiken. Die Menschen in Somaliland brauchen eine zukunftsfähige, bezahlbare und zuverlässige Wasserversorgung. Mit solarbetriebenen Entsalzungsanlagen ist das möglich: Bis zu 30.000 Personen erhalten so Zugang zu Trinkwasser. Als ich vor Ort war, hatten die Anlagen ihren Zielstandort gerade erreicht und wurden angeschlossen.

Damit die Wasserversorgung dauerhaft gewährleistet ist, gehen wir dabei einen neuen Weg auf Basis einer öffentlich-privaten Partnerschaft. Private Unternehmen mit dem nötigen technischen Know-how übernehmen das professionelle Management der Anlagen. Das geschieht unter vereinbarten Rahmenbedingungen mit der öffentlichen Hand.

Der Plan scheint aufzugehen: Ich habe die privaten Partner an drei neuen Entsalzungsstandorten getroffen. Sie haben schon in Infrastruktur zum Verteilen des Wassers investiert, Mitarbeiter*innen eingestellt und Büros eingerichtet. Außerdem haben sie zahlreiche Voranmeldungen für Anschlüsse in Privathaushalten. Das ist vielversprechend – und kann zum Modell für eine nachhaltige Trinkwasserversorgung in von Konflikten und Klimakrise betroffenen Regionen werden.

.....
// Die Menschen
in Somaliland brauchen eine
zukunftsfähige, bezahlbare
und zuverlässige Wasser-
versorgung. //

.....
LUDWIG GLOGER

An welchen weiteren WASH-Projekten arbeitet Oxfam Deutschland aktuell?

Ludwig Gloger: Wir unterstützen beispielsweise Nothilfeaktivitäten in der Demokratischen Republik Kongo, im Südsudan, in Myanmar oder Gaza. Wir sind außerdem an Planung, Vorbereitung und Durchführung von WASH-Projekten im besetzten palästinensischen Gebiet und in Syrien beteiligt.

Dazu gehören Betrieb und Instandhaltung von Wasserversorgungsanlagen und Leitungsnetzen sowie Bau und Wiedererrichtung von geschlechtergerechten Latrinen. An ähnlichen Projekten arbeiten wir auch im Jemen und in der Sahel-Region. Darüber hinaus betreibt Oxfam intensive Kampagnenarbeit für Wasser- und Hygienerechte und engagiert sich im deutschen WASH-Netzwerk, einem politischen Sprachrohr aus 30 Nichtregierungsorganisationen.

GEFLÜCHTETE IN ÄTHIOPIEN

WASSER IST MENSCHEN

Nachhaltiges WASH bedeutet, Wasserversorgungen und Sanitäreinrichtungen aufzubauen, die in akuten Krisen und darüber hinaus Leben retten und Existenzen sichern. Zum Beispiel in der äthiopischen Region Gambela, wo viele südsudanesische Geflüchtete bereits seit mehr als zehn Jahren ausharren.

■ Annika Brümmer & Julia Jahnz

Im Jahr 2011 erklärte der Südsudan seine Unabhängigkeit vom Sudan. Seitdem befindet sich das Land in einer der größten humanitären Krisen der Welt. Die seit 2013 andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Regierungs- und Oppositionsgruppen haben hunderttausende Menschen getötet und Millionen gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen.

Die politisch angespannte Lage im Land wird durch die Klimakrise weiter verschärft. Immer häufiger kommt es zu Dürren sowie heftigen Regenfällen und Überschwemmungen, die ganze Ernten vernichten. Schätzungen zufolge sind 60 Prozent der Südsudanese*innen von akutem Hunger bedroht. Verunreinigte Wasserquellen und die schlechten hygienischen Bedingungen tun ihr Übriges und begünstigen Krankheitsausbrüche. Seit Februar 2025 steigen die Fälle von Cholera rasant an.

EIN LEBEN AUF DER FLUCHT

Wie viele Südsudanese*innen ist Nyhtuk Hukuch schon seit Jahren auf der Flucht. 2014 suchte sie mit einem Teil ihrer Familie Schutz im Nachbarland Äthiopien. Die Anfänge im Geflüchtetenlager Kule in der Region Gambela waren hart: „Das Camp, in das wir kamen, war ganz neu. Es gab nur

„// Wenn ich die Menschen treffen könnte, die uns mit ihren Spenden unterstützen, würde ich ihnen meine tiefste Dankbarkeit aussprechen.“//

NYHTUK HUKUCH

Zapfstellen wie diese versorgen die Menschen im Geflüchtetenlager Kule mit Trinkwasser.

MEIN RECHT

den nackten Boden, ohne Einrichtungen, um die Menschen, die hierher geflohen waren, zu versorgen.“

Noch heute erinnert sich die Mutter von mittlerweile sechs Kindern daran, wie sie häufig in aller Frühe aufstand, um Wasser zu holen. Um ihre Familie konnte sie sich wegen der langen Wege nicht genug kümmern. „Es war herzzerreißend, meine Kinder hungern zu sehen, nur weil ich so viel Zeit mit dem Wasserholen verbringen musste“, berichtet sie.

Jeder Mensch hat das Recht auf Zugang zu Wasser-, Hygiene- und Sanitärversorgung (WASH). Wird dieses Recht nicht gewährt, ist ein gesundes Leben nicht möglich. Dass weltweit 2,2 Milliarden Menschen unsichere Wasserquellen nutzen und fast 500 Millionen Menschen ihre Notdurft im Freien verrichten müssen, weil sie keinen Zugang zu Toiletten haben, ist ein Skandal, den Oxfam immer wieder anprangert.

Um die Geflüchteten in Gambela zu versorgen, brachten Hilfsorganisationen das Trinkwasser zunächst mit Tankwagen in die Camps: eine kostspielige, unsichere und wenig nachhaltige Lösung. Deshalb begann Oxfam bereits 2014, gemeinsam mit Partnern WASH-Infrastruktur aufzubauen. Nyhtuk Hukuch weiß noch genau, was für eine Erleichterung die erste Wasserstelle war, die Oxfam in ihrer Nähe errichtete.



Nyhtuk Hukuch und drei ihrer Kinder nutzen die Wasserstelle in der Nähe ihrer Unterkunft.

DAUERHAFTHE LÖSUNGEN

2022 übernahm Oxfam die WASH-Verantwortung für alle sieben Camps in Gambela und versorgt seitdem mehr als 385.000 Geflüchtete und ihre Aufnahmegemeinschaften. Um die Wasserversorgung langfristig und nachhaltig zu sichern, setzen die Hilfsorganisationen auf eine Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen.

Das Geflüchtetenlager Kule gleicht heute eher einer Stadt, in der die Menschen sich auf ein dauerhaftes Leben so gut wie möglich eingerichtet haben. Ihre Existenzen im Südsudan sind zerstört und hier haben sie sich inzwischen bescheidene Lebensgrundlagen aufgebaut. Vieles hat sich zum Positiven verändert, berichtet Nyhtuk Hukuch. Dass sauberes Wasser und sanitäre Einrich-

tungen verfügbar sind, hat die Gesundheit der Bewohner*innen erheblich verbessert. „Wenn ich die Menschen treffen könnte, die uns mit ihren Spenden unterstützen, würde ich ihnen meine tiefste Dankbarkeit aussprechen“, erklärt sie und fügt hinzu: „Ich möchte sie bitten, ihre Unterstützung auf andere Orte auszudehnen, an denen die Menschen immer noch um Zugang zu sauberem Wasser kämpfen.“

Mit Ihrer Spende können wir Menschen in Krisengebieten nachhaltig mit Wasser-, Hygiene- und Sanitärversorgung unterstützen.



JETZT SPENDEN!

www.oxfam.de/jetzt-spenden



KLIMAGERECHTIGKEIT

DIE KRISE TRIFFT NICHT ALLE GLEICH

Oxfams großes Ziel ist eine Welt, in der alle Menschen innerhalb der planetaren Grenzen gut und in Sicherheit leben können. Mit der voranschreitenden globalen Erhitzung rückt dabei Klimagerechtigkeit immer mehr in den Fokus: Diejenigen Länder und Menschen, die am meisten zur Klimakrise beitragen, müssen Verantwortung für ihre Folgen übernehmen.

SE Sebastian Danz & Julia Jahnz

Extreme Hitze, Dürre, Waldbrände – auch in Europa kann inzwischen niemand mehr die Augen vor der Klimakrise verschließen. Die Nachrichten sind voller Berichte über die Folgen der immer weiter fortschreitenden Erderwärmung. Doch in Ländern

des Globalen Südens ist die Lage deutlich dramatischer. So verschärft die Klimakrise die Wasserknappheit in Ost- und Südafrika massiv. Ein im März 2025 veröffentlichter Oxfam-Bericht zeigt: 116 Millionen Menschen in Äthiopien, Kenia, Malawi, Mosambik, So-

Bei einer Aktion zum CDU-Parteitag im Februar 2025 forderte Oxfam Deutschland gemeinsam mit weiteren Organisationen, hohe Vermögen stärker zu besteuern, um so unter anderem Klimagerechtigkeit zu finanzieren.

malia, Südsudan, Sambia und Simbabwe leben ohne sicheres Trinkwasser. Und das hat auch Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Nahrung. In den wasserärmsten Ländern Afrikas ist der Hunger in den vergangenen fünf Jahren um 80 Prozent gestiegen.

// Superreiche müssen stärker in die Verantwortung genommen werden. //

JAN KOWALZIG,
KLIMAEXPERTE BEI
OXFAM DEUTSCHLAND

Dabei tragen viele dieser Länder kaum etwas zur Krise bei. Verantwortlich sind Industriestaaten, vor allem in Europa und Nordamerika, die seit 1850 rund die Hälfte der weltweiten Gesamtemissionen ausgestoßen haben. Und daran wiederum haben Superreiche einen ganz erheblichen Anteil – aufgrund ihres übermäßigen Konsums, klimaschädlicher Investitionen sowie der Privatjets und Yachten, die sie nutzen. 50 der reichsten Milliardär*innen weltweit stoßen in 90 Minuten mehr Treibhausgase aus als ein Mensch im weltweiten Durchschnitt in einem ganzen Leben!

Doch während sich Wohlhabende vor den Folgen der Klimakrise schützen können, fehlt es Menschen in wirtschaftlich benachteiligten Ländern oft an Mitteln, um die Auswirkungen, die ihre Lebensgrundlagen massiv bedrohen, zu bewältigen. „Superreiche müssen stärker in die Verantwortung genommen werden“, sagt Oxfam-Klimaexperte Jan Kowalzig. „Über Steuern auf ihre Vermögen und exzessiven Konsum könnten sie einen fairen Beitrag zum Gemeinwohl leisten – auch zur Finanzierung einer global gerechten Energiewende. Superreiche haben die moralische Verpflichtung, angemessene Kompensationsleistungen zu zahlen, sodass sich einkommensschwache Länder

angemessen auf die Herausforderungen durch die Klimakrise anpassen und vorbereiten können.“

ES BRAUCHT EINE GERECHTE KLIMAPOLITIK

Neben der angemessenen finanziellen Unterstützung für einkommensschwache Länder bei der Bewältigung der Klimakrise gehören zu einer gerechten Klimapolitik auch ehrgeizige Ziele für Deutschland und die EU zur Reduktion von Treibhausgasen sowie eine sozial gerechte Transformation von Energie- und Wirtschaftssystemen weltweit. Dafür setzt sich Oxfam national und international ein und leistet zudem gemeinsam mit Partnerorganisationen in wirtschaftlich benachteiligten Ländern konkrete Unterstützung für Menschen in Not.

Helfen Sie uns dabei, unsere wichtige Arbeit in diesem Bereich fortzusetzen und spenden Sie für mehr Klimagerechtigkeit!



JETZT SPENDEN!

www.oxfam.de/jetzt-spenden

VERÄNDERN SIE DIE WELT

MIT OXFAM IN IHREM TESTAMENT

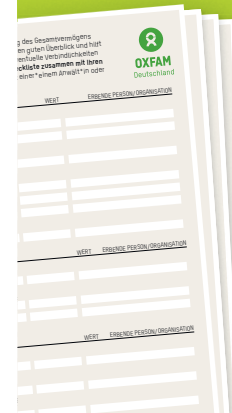


IHR WILLE ZÄHLT

Mit einer Testamentsspende bieten Sie Menschen in Not die Chance, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

SCHAFFEN SIE ZUKUNFT. VERÄNDERN SIE DIE WELT.

Bestellen Sie jetzt unseren Testaments-Ratgeber inklusive der begleitenden Checkliste über www.oxfam.de/ratgeber oder den QR-Code.



OXFAM
Deutschland

SECONDHAND SEPTEMBER IN DEN OXFAM SHOPS

WARUM „30 TAGE NICHTS NEUES“ EINE GUTE NACHRICHT IST

Die Oxfam Shops in Deutschland haben dieses Jahr zum vierten Mal zum Mitmachen beim Secondhand September aufgerufen. Die Challenge: einen Monat nur aus zweiter Hand kaufen. Der Grund: wichtige Ressourcen wie Wasser sparen. Das Gute daran: nachhaltiger Konsum ohne Verzicht.

📖 Anne Maria Prachtel

Während im September weltweit neue Modetrends präsentiert werden, zeigen die Oxfam Shops, dass Secondhand nachhaltig ist und gleichzeitig Freude

macht. Sie bieten Alternativen zum Neukauf an – und setzen so ein Zeichen gegen die verschwenderische Fast-Fashion-Industrie.

SO DURSTIG IST UNSERE KLEIDUNG

Unser Verlangen nach neuer Kleidung hat weltweit drastische Folgen und verbraucht unter anderem die lebenswichtige Ressource Wasser. Für die Herstellung eines einfachen Baumwoll-T-Shirts werden etwa 2.700 Liter Wasser benötigt. Das entspricht dem Trinkwasserbedarf einer Person für zweieinhalb Jahre.

Die Stylistin Martina Steinke weiß: Mode geht auch anders. Nämlich bewusst, kreativ und wirkungsvoll.

Enorme Wasserressourcen werden vor allem für den Anbau von Baumwolle genutzt – ausgerechnet in Ländern wie Usbekistan, die ohnehin stark von zunehmender Trockenheit und den negativen Auswirkungen der Klimakrise betroffenen sind. Die Fast-Fashion-Mode, die wir konsumieren, hinterlässt ihre Spuren oft in wirtschaftlich benachteiligten Ländern und verschwendet dort Wasser. Gleichzeitig haben etwa 2,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu Trinkwasser. Das ist ungefähr ein Viertel der Weltbevölkerung!

EIN WELTBEWEGENDER STYLE

Secondhand statt Neues: Das ist das Motto des Secondhand Septembers. Denn vieles, das wir neu kaufen, gibt es auch aus zweiter Hand. Sich für ein Secondhand-Outfit zu entscheiden, kann die Welt positiv verändern. Wenn man zum Beispiel eine Jeans gebraucht und nicht neu anschafft, könnten von der gesparten Menge Wasser mehr als 500 Menschen nach geltendem Minimum-Standard einen Tag lang trinken, kochen und waschen.

Secondhand kann sich außerdem sehen lassen und viel Spaß machen. In den Oxfam Shops trifft Nachhaltigkeit auf Kreativität. Schöne Einzelstücke warten auf ein zweites Leben und darauf, zu individuellen Hinguckern zu werden. Die Secondhand-Läden laden zu bewusstem Konsum ohne Verzicht ein – auch nach dem Secondhand September.



ZEITLOSE SECONDHAND-OUTFITS UND MEHR INFOS UNTER

www.secondhand-september.de



OXFAM UNVERPACKT

ZU WEIHNACHTEN TRINKWASSER VERSCHENKEN

Da sprudelt das Herz vor Freude über! Bei OxfamUnverpackt gibt es Spendengeschenke mit Sinn, die nicht in der Schub-lade verstauben, sondern richtig Mehrwert mitbringen.

TRINKWASSER VERSCHENKEN

Mit OxfamUnverpackt können Sie welt-weit Menschen darin unterstützen, sich aus Armut und Ungerechtigkeit zu befreien. Direkter Zugang zu Trinkwasser verbessert die Situation von Menschen in Not immens und hilft, ein selbst-bestimmtes Leben aufzubauen. Statt auf der Suche nach Wasser lange Wege zu laufen, haben speziell Mädchen und Frauen mehr Zeit für Bildung und den Aufbau eigener Einkommensquellen.



ALLE WEIHNACHTS- GESCHENKE ENTDECKEN:



OxfamUnverpackt.de/weihnachten



Geschenkpaket
Weihnachten 350€



Sindy Rösler

Mehr als 30 weihnachtliche Motive und Geschenkpakete stehen zur Auswahl. Ob als Karte mit Magnet, als PDF zum Selbst-ausdrucken oder als E-Karte: Dieser Gruß findet sein Ziel, zaubert doppelt Freude und hinterlässt nachhaltigen Eindruck. Denn: Oxfams weltweite Projekte werden durch den Kauf unterstützt, während sich die Beschenkten lange an die schöne Geste erinnern werden.

FÜR JEDEN ANLASS DAS PASSENDE GESCHENK

Nicht nur zu Weihnachten: Ob Saatgut zur Geburt, gackernde Hühner zum Geburtstag oder ein Ferkel, das viel Glück wünscht – bei OxfamUnverpackt findet man zu jedem Anlass das passende Spendengeschenk.



Entenfamilie 25€



Trinkwasser 44€

SO FUNKTIONIERT'S:

- 1 Bei OxfamUnverpackt suchen Sie sich eines von über 30 Spendengeschenken in der Weihnachtsvariante aus. Das kann Trinkwasser, ein Hygiene-Set, eine Entenfamilie oder gleich ein Geschenkpaket aus mehreren Motiven sein.
- 2 Die beschenkte Person bekommt einen witzigen Kühlschrankmagneten und eine Grußkarte mit dem abgebildeten Geschenk. In der Karte ist auch Platz für liebe Worte.
- 3 Die Spenden fließen direkt in Oxfams Nothilfe und langfristige Projekte – und kommen Menschen zugute, die sie wirklich brauchen.

WASSER RETTET LEBEN!

Einen ganzen Monat brauchte Ngakutoh Biel, um mit ihrer Familie vor der Gewalt im Südsudan nach Äthiopien zu fliehen.

„Als wir im Camp ankamen, herrschte dort starker Wassermangel,“ berichtet sie. „Es gab nur wenige Wasserstellen – weit entfernt von unserer Unterkunft. An Wasser zu kommen, war ein ständiger Kampf.“

Wenn es im Geflüchteten-camp kein Wasser gab, hatten die Menschen keine andere Wahl als außerhalb des Camps aus verschmutzten Quellen zu trinken und Krankheiten wie Durchfall zu riskieren. Das war 2017. Im folgenden Jahr installierte Oxfam eine Wasserstelle in der Nähe von Ngakutoh Biels Unterkunft. „Jetzt haben wir sauberes Wasser und das Risiko von Krankheiten ist gesunken“, sagt sie.



© Peterik Wiggers | Oxfam

JEDE SPENDE ZÄHLT



www.oxfam.de/jetzt-spenden

BITTE SPENDEN SIE!

Für 150 EURO können fünf Familien einen Monat lang mit Trinkwasser aus einer solarbetriebenen Entsalzungsanlage versorgt werden.

Mit jeder Spende schließen Sie sich mit Menschen weltweit gegen die Ursachen und Folgen von Armut zusammen, um eine gerechte Zukunft zu schaffen.



Geprüft + Empfohlen

Oxfam Deutschland e.V.

Am Kölnischen Park 1

10179 Berlin

SozialBank

IBAN: DE87 3702 0500 0008 0905 00



OXFAM
Deutschland